

Gesellenverein.
Die folgenden Freitage
1/2 9 Uhr:
Abtheilung
im Zeichen.
erlitz-School.
Spracheninstitut.
Filiolen. Preisgekrönt
Weltsausstellung 1900,
und 2 silberne Medaillen.
anzösisch,
glisch etc.
Hlpl. Nationallehrer.
erte und Probestunden
erlitz-Methode kennen
kostenfrei.
Die Direktion.
in Bocholt:
erstrasse 51.

rahmen von Bildern
unserer Buchbinderel
schnell u. zu mäßigen
Preisen besorgt.
A. Temming.

ier
end 75 Pfg.
Blömker,
termarkt.

mpfehle
selles Ochsen-
Rindfleisch
und zu 60 Pfg.,
sowie
tes Kalbfleisch
günstigen Tagespreise.
Goedhart,
schneidstraße.
1 Mark
1 Tafelchen zu reinig.
der Garantie. (Zwei
Hr.) Jeder u. Neulingen
ML. Alle anderen
stehen ebenfalls billig
Silf. Haas
Hr. Nachbar
Holt, Hwall 778
Hause S. Romberg.

17. Februar neubeginn.
hkursus
Anmeldungen entgegen ge-
mer, Langenbergstr.

besseres
licht
durch Zufall von A. H.
verbesserte
lichtkugeln
Lampen. Diese brennen
und erzeugen vollständig
et Erwärmen von ca. 30
Celsius.
L. Wwe. L. Gombert.

er-Diamanten
erlören.
erhält eine Belohnung
der Expedition ds. Bl.

er-Damenuhr
erlören.
erhält eine Belohnung
der Expedition ds. Bl.

Die erkannte Person,
am 1. Abend in der
ein schwarzes Tuch-
othies Kopftuch mit-
wird ertrinkt, diese
gänglich dafelbst abzu-
aus gerichtliche
ht wird.

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das
vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Wichmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 44. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Samstag, 15. Februar 1902.

Für den Reklam- und Anzeigenheil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 31. Jahrgang.

Wochenrundschaun.

*** Bocholt, 13. Febr.

Das bedeutsamste Ereignis in der inneren
Politik Deutschlands war in der verfloffenen Woche
die Erklärung des Reichskanzlers Grafen
Bülow, daß die Regierung für weiter gehende For-
derungen auf dem Gebiete der Zolltarifffrage
nicht zu haben sei. Damit hat der Bülow'sche Hofe,
von dem man bisher nicht wußte, wie weit er seinen
Lauf nach rechts nehmen werde, in der Hauptache
den Weg eingeschlagen, den ihm die Regierungsvor-
lage vorgezeichnet hatte. Man kann trotz der Er-
klärung des Reichskanzlers im Zweifel darüber sein,
ob nicht die Regierung noch einige Zugeständnisse an
die Freunde der Landwirtschaft machen wird, darüber
kann aber kein Zweifel mehr bestehen, daß diese Zu-
geständnisse sich in enger Grenze bewegen würden.
Der Bund der Landwirthe, der in der ver-
floffenen Woche seine diesjährige Generalversammlung
in Berlin abhielt, hat die Erklärung des Reichskanzlers
mit der Wiederholung ihrer bisherigen Devise: „Alles
oder nichts!“ beantwortet. Die Bündler erweisen der
Landwirtschaft damit einen schlechten Dienst. Würde
die Regierungsvorlage gegenüber dem bisherigen Zu-
stande der Landwirtschaft keine wesentlichen Vortheile
bieten, so könnte man ihre glatte ablehnende Haltung
verstehen, jetzt aber nehmen die Führer des Bundes,
da sie in der Zollangelegenheit ihre Forderung dem
Interesse der Landwirtschaft überordnen, eine schwere
Verantwortung auf sich. Wer praktische Politik treiben
will, darf nicht mit dem Kopfe die Wand einrennen
wollen, sondern muß das Erreichbare, wenn ein Mehr
zur Zeit nicht erreichbar ist, als Abfindungszahlung
acceptiren. Zu welchen Erfolgen man im Laufe der
Zeit bei einer solchen Politik gelangen kann, zeigt uns
das Vorgehen des Centrums auf dem Gebiete der
Socialpolitik. Hätte das Centrum hier den bünd-
lerischen Standpunkt eingenommen, so wäre für die
Arbeiter nichts erreicht worden, und würde in der
Zolltarifffrage das Centrum den Standpunkt des Bundes
der Landwirthe theilen, so würde es mit der Wahrung
der Interessen der Landwirtschaft schlecht stehen. Die
Bündler werden auch bei den Konservativen keinen
großen Anklang finden. Die konservative Presse ist
nach der Erklärung des Reichskanzlers und des Bundes
der Landwirthe von letzterem schon ziemlich ab-
gerückt. Diejenigen Parteien, welche für die Land-
wirtschaft retten wollen, was zu retten ist, werden
sich nun schließend zu einer geschlossenen Aktion zu-
sammenschließen müssen, umwomehr, als die Socialde-
mokraten in der Zollkommission mit einer ernstlichen Ob-
struktion eingelegt haben.

Im Reichstag ist in der verfloffenen Woche der
Etat des Reichs amts des Innern endlich erledigt
worden. Nach demselben kam der Marineetat zur
Berathung, dem man diesmal nach der Veröffentlichung

des bekannten Geheimnisses durch den Vorwärts mit
besonderem Interesse entgegen sah. Staatssekretär
Tirpitz hat in dieser Angelegenheit besser abgeurtheilt,
als er vielleicht selbst erwartet hatte. Die Mehrheit
des Reichstags vertrat die Ansicht, daß der Erlaß
nicht die Bedeutung habe, die der Vorwärts be-
hauptet. Die Socialdemokratie ihm aus agitatorischen Gründen
beimeßen wollte. Dabei ließ der Reichstag die Re-
gierung darüber nicht im Unklaren, daß sie mit der
Vermehrung der Auslandsschiffe keine Chancen habe.
Aus den Reichstagsdebatten verdient noch hervorzuheben
zu werden, daß eine Centrumsresolution
zur Besprechung kam, welche das Privileg für das Duell
beseitigen und dieses den allgemeinen Strafbestimmungen
unterstellen will. Es scheint nicht, daß die Resolution
zur Annahme gelangen wird, weil — abgesehen von
den Konservativen — Freisinn und National Liberalen
dem Duell nach wie vor eine Sonderstellung zuwei-
sen wollen. Auch in der Mittwochs-Sitzung bildete die Duell-
angelegenheit noch den Hauptgegenstand der Verhand-
lungen. Nachdem schließlich vom Regierungssitze
aus erklärt worden war, die verbündeten Regierungen
würden sich über die Frage erst schlüssig machen
müssen, wurde der Justizetat bewilligt, während die
Abstimmung über die Centrumsresolution bis zur
dritten Lesung verschoben wurde. Als Nachklang zu
der Jesuitendebatte ist aus der verfloffenen Woche
eine Rundgebung des Evangelischen Bundes zu verzeichnen,
die sich natürlich gegen die Zulassung der Jesuiten
auspricht, weil der Bund die Erhaltung des konfessionellen
Friedes dahin aufstellt, daß ihn niemand in seiner
fanatischen Befähigung des Katholizismus hören darf.
Mit Freuden muß es begrüßt werden, daß der Kaiser
zu dem Unfug des Gefundbetens und des Spiritis-
mus Stellung genommen und seinen Zweifel darüber
geäußert hat, daß er mit den Herren aus höheren
Ständen, die sich an diesem Unfug beteiligen, fertig
ist. Freilich wird damit dem Unwesen nicht völlig
Einhalt gethan sein. Dieser kann nur durch auf-
klärende Thätigkeit in der Presse, der Schule usw.
erzielt werden. Der Kaiser feierte in der vergangenen
Woche das 25jährige Jubiläum seines Eintritts in
das 1. Garderegiment zu Fuß.

In Preußen ist das Abgeordnetenhaus nach
mit der zweiten Beratung des Etats
beschäftigt. Die Vorlage, betr. das juristische
Studium wurde an die Kommission verwiesen.
Die Debatte im Plenum zeigte, daß die Auffassungen
über die Zweckdienlichkeit der Regierungsvorlage im
einzelnen noch weit auseinandergehen. An eine Kom-
mission verwiesen wurde auch der Antrag Tri-
mborn, der das Kleinergewerbe fördern will und sowohl
im Hanke als auch bei der Regierung große Sympa-
thien erweckt. Ferner wurde für die Verabreichung der
pag. 101 d. c. eine Kommission eingesetzt. Durch-
weg sprachen sich die Parteien dagegen aus, daß das

Gesetz auch auf andere Städte als Frankfurt a. M.
durchgesehen werden solle. Die
Kommission für das Provinzialabstimmungs-
gesetz hat die Vorlage in zweiter Lesung mit einigen
kleinen Veränderungen aus den Beschlüssen erster Lesung
angenommen.

In Sachen ist es infolge eines Konfliktes der Re-
gierung mit dem Parlament wegen Staatsüberschreitungen
zu einer Ministerkrise gekommen.
In Württemberg hat die Vereinbarung, die Ein-
heitsmarken betreffend, jetzt auch die Kammer der Standes-
herren passiert, ohne beanstandet zu werden. Die Schulauf-
sichtsfrage wird immer verworrener. Die liberalen Lehrer,
die erst Zugeständnisse bezüglich der geistlichen Schulaufsicht
gemacht hatten, ziehen dieselben mehr und mehr zurück.
Der österreichische Chronofolger hat
dem russischen Hofe einen Besuch gemacht. Es ist dies
ein Beweis dafür, daß die guten Beziehungen zwischen
Österreich und Petersburg trotz gewisser Treibereien in der
Presse nicht gelitten haben. Unter dem Vorhitz
Schönerrers hat die alldeutsche Vereinigung beschlossen,
den Sittenheiß Wolf unter keinen Umständen in den
Parteiverband wieder aufzunehmen.

In Belgien hat man in der verfloffenen Woche
in der Hauptstadt Brüssel den Ausbruch von Unruhen
erwartet aus Anlaß der Beratung des socialistischen
Antrags auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts.
Abgesehen von einigen Manifestationen, ist es indeß
noch ruhig geblieben, weil der erwähnte Antrag in der
Repräsentantenkammer noch nicht zur Verhandlung kam.

In Ungarn ist der Unterrichtsminister
Kautsch von einem früheren Gymnasiallehrer, der
sich vergeblich um Wiederanstellung bewarb, erschossen
worden.

In Amerika ist der Sohn des Präsidenten
Roosevelt erkrankt. Nach neuesten Meldungen soll
Lebensgefahr nicht mehr bestehen. Das deutsche Volk
ist in dem Wunsche einig, daß der Erkrankte bald
wieder hergestellt sein möge.

Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz
hat das Dösel, auf den die Engländer ein Reflekt-
torien veranstaltet hatten, wieder einmal in geschickter
Weise trotz der Blockhäuser die Kette des Feindes
durchbrochen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. Februar.

*** Die Antwort Englands auf eine Ein-
gabe des Burenhilfskomitees. Bekanntlich
hatte das Burenhilfskomitee eine Aufforderung an
England gerichtet, monach die Liebesgaben ungehindert
den Gefangenen zugehen sollen. Da seitens Englands
keine Antwort erfolgte, wurde der preussischen Regierung
mitgeteilt, daß die Sache im Abgeordnetenhaus er-
örtert werden würde. Dies geschah, und die Regierung
theilte mit, daß sie sich in dieser Angelegenheit an die

englische Regierung gewandt habe, daß aber die
Antwort der letzteren noch ausstehe. Inzwischen ist
dieselbe erfolgt. In der Donnerstagssitzung des
Abgeordnetenhauses gab nämlich vor Eintritt in die
Tagesordnung Staatssekretär von Richthofen folgende
Erklärung ab: „Bei dem besonderen Interesse, das
das Haus in den Sitzungen am Samstag und gestern
für das Geschick des Antrages des deutschen Buren-
hilfsbundes bekundet hat, hat mich Herr Graf Bülow
beauftragt, Ihnen sofort von dem Inhalt eines des
Nachts hier eingegangenen, die Antwort der britischen
Regierung enthaltenden Telegramms Kenntnis zu
geben. Das Telegramm des Botschafters in London lautet:
„Die humanitären Bestrebungen des Burenhilfsbundes
würde die englische Regierung zu schätzen, bedauere jedoch,
die Entsendung einer Hülf- und Sanitäts-Expedition
nach den Konzentrationslagern nicht gestatten zu können,
weil eine solche Erlaubnis sowohl von den Engländern, wie
von den Ausländern mehrfach bereits abgelehnt worden
sei. Ebenso bedauere die englische Regierung, eine finanzielle
Hülfe für die Konzentrationslager nicht befürworten
zu können, da dieselbe ohne Nutzen sein würde. Lebens-
mittel, Kleidung usw. würden annehmbar sein. Ueber
die Art und Weise, wie diese bedarfs Vertheilung am
besten an ihre Bestimmung gelangen können, wird mir
morgen durch eine Note Mittheilung zugehen. Gg.
Metternich.“ Staatssekretär v. Richthofen fuhr sodann
fort: Wenn auch hiernach dem Antrage des deutschen
Burenhilfsbundes nicht in vollem Umfange stattge-
geben wurde, ist doch die Genehmigung zu begrüßen,
daß der Antrag des Bundes nicht ohne Erfolg ge-
blieben ist, und daß die deutsche Unterstützung für
hilfsbedürftige Buren von englischer Seite ange-
nommen wurde, und so der Weg eröffnet worden ist,
um dem deutschen Burenhilfsbunde zu ermöglichen,
sich den nothleidenden Burenfamilien hilfreich zu er-
weisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die
Mobilitäten, welche für die Zuführung von Lebens-
mitteln und Waaren uns mitzuthun vorthalten
worden sind, die Ausführung der humanitären Maß-
nahmen nach allen Richtungen hin erleichtern werden.
Insbesondere werden wir dahin wirken, daß der aus
diesem Hause geäußerte Wunsch wegen freier und
vollständiger Beförderung der Sendungen nach Möglichkeit
erfüllt werde. Jedemfalls wird sich das Auswärtige
Amt voll und ganz in den Dienst der Sache stellen.
(Beifall.) Das Haus ging sodann zur Tagesord-
nung über.

(*) Die Rolle Englands im spanisch-
amerikanischen Kriege. Der „Reichsanzeiger“
schreibt: Die Frage, wie einzelne Mächte sich im Früh-
jahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in
den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, hat
neuerdings nicht nur die Presse verschiedener Länder,

Verfloffene Pforten.

Roman von A. Nibel-Wieners.

(Nachdruck verboten.)

„Singe doch“, hat sie gepreßt. „Frithjof brachte
die Noten, Dir eine Freude zu bereiten.“
Aber Stella, eingebildet des der Mutter gegebenen
Versprechens, schüttelte den Kopf.
„Frithjof wird mich verstehen und wissen, daß es
Stimmungen gibt, in denen man absolut nicht singen
kann.“
„Benignen ist das Gelingen ausgeschlossen an
den Tagen, wo man sich nicht aufgelegt fühlt dazu“,
sagte Frithjof.
„Ich finde“, warf Hedwig ein, „wenn es darauf
ankommt, jemanden zu erfreuen, kann man sich leicht
beherrschen.“
„Selbstverständlich — der gute Wille überwindet
alles, nicht wahr, Hedwig?“ sagte Frithjof herzlich,
„selbst Mädchenlaunen.“
„Meiner Weigerung liegt keine Mädchenlaune zu
Grunde“, äußerte Stella kühl.
„Ich sprech nur im allgemeinen.“
„Ditke kam mit der Bestellung, daß Frau v. Korff
Hedwig zu sehen wünsche.“
„Soll ich die Noten hier lassen oder wieder mit-
nehmen, Stella?“
„Es ist besser, sie wieder mitzunehmen, da ich
kaum noch zum Singen in nächster Zeit kommen
werde; die Herstellung meiner Garderobe giebt mir
viel zu thun.“
Es war ihm klar geworden, daß ihre Einwände
nur auf leere Ausflüchte hin ausstießen, der wahre Grund
der Weigerung lag tiefer. Sie wollte nicht mit ihm
singen.
Eine sonderbare Beklemmung bemächtigte sich
Stellas. Es war ihr peinlich, daß er sie für launen-
haft halten mußte.
Ihre Augen trafen sich, und sie las in den seinen
einen ausdrucksvolle Frage, die ihr das Blut in die
Wangen trieb. Empörung lag in ihr auf, jäh
strebte sie gegen den derausenden Einfluß,

der von ihm ausging und sich in ihre Sinne stahl;
mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie wollte sie
ihn zurückweisen, und dieser Entschluß rief auf ihrem
schönen Antlit hochmüthige, ablehnende Ralte hervor.
„Sie bleiben bei Ihrer Weigerung, Stella?“
„Aber selbstverständlich. Was sollte mich veranlassen,
sie zurückzunehmen?“
„Ich möchte wissen, was Sie in Wahrheit dazu
veranlaßt.“
„Ich weiß wirklich nicht“, erwiderte Stella, ihn
mit stolzem Versehen messend, „was Sie veranlaßt,
meiner Stimmung eine solche Wichtigkeit zu geben;
nehmen wir doch an, ich sei launenhaft, damit ist die
Sache abgethan.“
Ihr Jörnens Blick verwirrte ihn noch mehr, und
hingerissen von einem jener Momente, wo der klen-
dende Zauber ihrer Nähe hinwirft, erwiderte er:
„Verzeihung, Stella, ich glaube Ihnen; es giebt
seltsame Stimmungen. Ist es mir doch jetzt zuweilen,
als ob mich der Wahnsinn packte.“
Stella erglühte, während um ihre Lippen Ver-
achtung zuckte.
Hedwig lehnte zurück und erzählte niedergeschlagen,
daß Mama trotz ihres Unwohlseins morgen, am
Tobestage des Vaters, nach Deerborgs Friedhof zu
gehen beabsichtige, um einen Kranz dort niederzu-
legen.
„Ja, das läßt Mama sich nicht nehmen“, sagte
Stella, „dabin geht sie zu Fuß; und als ich einmal
fragte, warum sie bei ihrer ganzen Gesundheit solch
anstrengendes Opfer bringe, gab sie mir zur Antwort:
Ich leide unter den Vorwürfen, dem Verstorbenen nicht
genug Liebe erwiesen zu haben, und trage mit diesen
Friedhofsgedanken, ob sie gleich thöricht sind, doch einem
Gefühle Rechnung. Nichts hält mich davon ab —
sie thun mir wohl.“
Dem Wunsch ihrer Mutter Folge leistend, ging
Hedwig in den Garten, um Gimpelhaub und die
letzten weißen Rosen zu pflücken. Zurückgekehrt, sah
sie eilfertig und in sich gehend am Tische und schlang
die Blumen zum Kranz, während Stella die schwüle
Stimmung durch ein gewagtes anregendes Gepläuber
zu verstreuen bemüht war.

Als der Augenblick des Abschieds gekommen war,
begleitete Hedwig ihren Verlobten bis zur Pforte und
nahm dort seinen Arm.
„Ich gehe mit Dir bis ans Ende der Allee“,
Frithjof. „Mir liegt etwas Schweres auf dem Herzen,
das ich Dir beichten muß.“
Es war ein kühler, windiger Abend, die Land-
schaft sah von kurz zuvor gefallenem Regen.
„Sehr Schweres? Da bin ich doch gespannt.“
Aber beide Dä — es weht selb von der See —
Du wirst Dich erklären, Kind.“
„Nein, Frithjof, ich erkläre mich nicht“, rief sie
mit plötzlich hervorbrechender Festigkeit, „so lange
diese Ungewißheit mir wie Feuer im Herzen brennt!
Es ist unmöglich, so weiter zu leben, weil ich nicht
ertragen kann, daß Du ein solches Opfer für mich
bringst.“
Und mit einer Leidenschaftlichkeit, die ihm fremd
war, schlang sie die Arme um seinen Hals und
meinte bitterlich.
„Beruhige Dich, Hedwig — was gab Dir denn
Veranlassung zu solchen Kummer? Willst Du nicht
versuchen, mir das zu erzählen?“
Unter seinen beäugenden Worten gewann sie
ihre Fassung wieder, strich das Haar aus der Stirn
und athmete tief.
„Ich weiß nicht genau, Frithjof — wann es zu-
erst über mich kam — wohl bald nach Stellas An-
kunft. Da wurde mir klar, wie unwillig ich sei,
und daß auch Dir meine Unbedeutendheit nicht ent-
gehen könne, und ich sagte mir — Du würdest Ver-
gleiche anstellen und bereuen, nicht gewartet zu haben,
bis — — — und darüber muß ich Gewißheit
haben — denn diese qualvollen Zweifel zerstören mein
Lebensglück.“
„Du armes Kind“, rief er heiser hervor, „so
traurige Gedanken verbergen sich hinter Deiner stillen
Miene? Hast Du denn kein Vertrauen zu mir,
Hedwig?“
„Es ist nicht Mangel an Vertrauen, Frithjof —
das ist doch alles so klar, und Du konntest doch
nicht dafür — ich habe gelernt, in Deinem Gesicht
zu lesen und zuweilen Mißmuth und Unzufrieden-

heit mit mir darin gefunden. Es lag ein finstres
Brüten in Deinen Augen, über eine Sache, die
nicht zu ändern war, Frithjof — oh — mir entging
ja nichts — — —“
„Um alles in der Welt, Hedwig, was brachte Dich
auf diese unerhörten Befürchtungen?“ fragte er mit
abgewandtem Gesicht.
„Zum Theil Stellas Gesang, Frithjof; ich neidete
ihre Gabe, die mir nicht gegeben wurde, und die
so schön in Tönen zu sagen weiß, wie unendlich lieb
ich Dich habe.“
„Es ist mir genug, wenn ich das in Deinen Augen
lese, meine thörichte kleine Hedwig“, entgegnete er,
innerlich erschrocken.
„Frithjof — es ist zwischen uns nicht alles so,
wie es sein soll, ich fühle das an dem beängstigenden
Druck! Bei allem, was Dir heilig ist, beschwöre ich
Dich, sei offen — bereue Du es, mich gewährt zu
haben?“
„Nein, mein Liebster; traurig ist es, daß Du
mich für so schwankend hältst — wenn nicht das,
was aus Dir spricht, die natürliche Eifersucht wäre,
armes Kind. Hat mein Benehmen das bewerkstelligt,
so bitte ich Dich um Verzeihung, und zugleich
nimme die Versicherung, daß es nicht mehr geschehen
wird.“
Sie wollte seine Hand küssen, doch er litt es nicht,
ihre Demuth, in wie lieblicher Gestalt sie sich auch
zeigte, stieß ihn ab. Seine Worte hatten sie äußerlich
beruhigt, und doch lag etwas in dem Klange seiner
Stimme, das sie nicht ganz befriedigte.
„Vergib mir, Frithjof. Du weißt, wie fern es
mir lag, Dir wehe zu thun. Ich will mich ernstlich
bemühen, Dir ebenbürtiger zu werden — Dich mehr
zu verdienen und Mama will mir dabei helfen. Und
nun sage mir noch einmal, daß Du mich lieb hast, ich
hörte es schon so lange nicht mehr von Dir.“
(Fortsetzung folgt.)

sondern auch das englische Parlament wiederholt bekräftigt. Um diese Frage, soweit Deutschland davon berührt wird, endgültig aufzuklären, erfolgt die Veröffentlichung nachstehender zwei Schriftstücke: Das erste ist datiert „Berlin, 15. April 1898“ und ist v. Bülow, der damals Staatssekretär war, an den Kaiser gerichtet. v. Bülow, übermittelt an den Kaiser nachstehendes Telegramm des Völkchens von Solleben aus Walsington:

Der englische Völkchens ergriff in sehr auffälliger Weise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivvertrag der hiesigen Völkchens. Wir vermuten, daß die Königin-Regentin in diesem Sinne der bei Königin von England vorstellig geworden ist. Die 6 Völkchens telegraphieren an ihre Regierungen auf Wunsch des englischen Völkchens in folgendem Sinne: „Man kann angeht die Haltung des Kongresses keine Hoffnung auf Frieden hegen, und die allgemeine Stimmung geht dahin, daß auch die Völkchens nichts gegen einen Krieg einzuwenden hätten. Eine gute Nacht für neue Verhandlungen schien die Note des spanischen Gesandten vom 10. April zu bieten. Wenn diese Ansicht von den Regierungen geteilt wird, so erscheint es angezeigt, hier einen Fortschritt zu erzielen, als fände die bewußte Intervention in Cuba Unterstützung der jüdischen Welt. Der Präsident hatte in der Dezemberbotschaft gesagt, daß er nur in diesem Falle intervenieren wolle.“

Im weiteren Verlaufe der Note führt Solleben aus, daß er den von England angeregten Einpruch der Mächte für nutzlos halte. Auch dem Plane einer Kollektivnote an die Mächte sieht er kühl gegenüber. Der Kaiser hat hier folgende Bemerkung dazu geschrieben: „Ich halte sie für gänzlich verfehlt, zwecklos und daher schädlich. Ich bin gegen dieses Schreiben.“ Dadurch ist über Deutschlands Haltung in dieser Sache die wünschenswerte Klarheit verbreitet. — Man wird das freimütige und sachliche Auftreten des Grafen Bülow, meint die „N. N. Ztg.“, in dieser Angelegenheit überall in Deutschland mit Genugthuung begrüßen. Es erinnert an Fälle ähnlichen Vorgehens des Fürsten Bismarck z. B. bei Beginn des deutsch-französischen Krieges, als er den preußisch-französischen Notenwechsel über das Bündnisangebot Napoleons veröffentlichte, das der Welt die Pläne des diktatorischen Napoleon aus Belgien und Luxemburg enthüllte. Es ist hoch erfreulich, daß den liebevollen Absichten Englands auf eine deutsch-amerikanische Entzweiung im glücklichen Augenblicke so wirksam begegnet werden konnte.

* New-York, 13. Febr. Der kolumbianische Gesandte erhielt einen Protest der Isthmusbewohner gegen das amerikanische Protektorat, das der Union nach der Erbauung des neuen Kanals eingeräumt werden soll. Die Übermittlung des Allenstüches hatte Gouverneur Argona übernommen, der die „Erniedrigung“ seiner Heimath verhindern will.

* New-York, 13. Febr. Die „World“ jagt, aus den Washingtoner Meldungen gehe hervor, daß die Verhandlungen, die zu dem englisch-japanischen Vertrag führten, mit Wissen und Zustimmung der Vereinigten Staaten stattfanden, deren einziges Interesse sei, in China für commerciale Zwecke die Thüre offen zu halten.

Provinzielles.

* Wessum, 12. Febr. In der Nähe des im Bau begriffenen Bahnhofes Wessum wird demnächst eine Molkerei errichtet werden. Ein auswärtiger Unternehmer hat sich mit den umwohnenden Landwirthen in Verbindung gesetzt, um eine sichere Unterlage für das Unternehmen zu gewinnen. Die Legeten verpflichten sich auf acht Jahre, ein bestimmtes Quantum Milch jährlich zu liefern. Dem Vernehmen nach sind die Unterabhandlungen schon so weit fortgeschritten, daß zum Anlaufe eines Grundstücks unmittelbar am Bahnhofe geschnitten werden konnte. Bei der günstigen Lage inmitten eines reich angebauten Gebietes der Gemeinden Wessum, Heet, Ammeln und Wüllen dürfte dem Unternehmen eine gute Entwicklung gesichert sein, und bei dem geringen Preise, der für die Milchprodukte in hiesiger Gegend bisher gezahlt wurde, dürfen die Landwirthe auf einen bedeutenden Vortheil daraus rechnen.

* Dülmen, 12. Febr. Die Beisegung des am 8. Februar in Cannes (Südfrankreich) verstorbenen Herzogs Rudolf v. Croy-Dülmen, Mitglied des Herrenhauses, findet am 18. d. M. vom Schlosse Dülmen aus in der herzoglich Croy'schen Familiengruft in der Carthause bei Dülmen statt.

* Lidenheid, 12. Febr. Von einer eigentlichen, sich wirklich fühlbar machen Arbeitsnoth kann hier in Lidenheid nicht gesprochen werden. Wenn der Stand der Industrie auch hier nicht günstig war, so war er doch im Verhältnis zu den meisten anderen Städten immer noch sehr gut. In der vorliegenden Sitzung hatten die Stadtverordneten 1200 Mark für Nothstandsarbeiten bewilligt, denen in der gestrigen Sitzung noch 500 Mk. hinzugefügt wurden, aber nur um die angefangene Arbeit zu vollenden. Neue sollten nicht mehr angefangen werden, da die Arbeitsleistungen einerseits kein günstiges Resultat ergaben, und andererseits sich überhaupt nur durchschnittlich 10 Arbeitslose einfanden.

* Alfen, 11. Febr. In letzter Stadtverordneten-Versammlung wurde der Haushaltsvoranschlag in Einnahme und Ausgabe mit 151 000 Mk. genehmigt bei einem Defizit von 77 035 Mk., zu dessen Deckung ein Einkommensneuzusatz von 155 pSt. zur Erhebung kommen sollen. Weiter genehmigte das Kollegium eine Anleihe von 35 000 Mk. für Straßenbauten, und stellte weitere 5000 Mk. zu diesem Zwecke bereit. Genehmigt wurden der Etat der Armenkasse mit 9500 und der des Elektrizitätswerks mit 33 100 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Der Strompreis für Licht soll vom 1. April ab 5 statt 4 Pf. betragen. Schließlich genehmigte man den Rathhausneubau und wählte zur weiteren Prüfung dieser Angelegenheit eine Kommission.

* Annen, 13. Febr. An Stelle des mit dem 1. April in den Ruhestand tretenden Direktors Holtmann ist seitens der kgl. Regierung zu Arnsberg Rektor Trappmann beauftragt.

* Paderborn, 11. Febr. Leutnant v. Borgen der sich, wie gemeldet, erschossen hat, war einer der jüngsten Offiziere vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 158. Sein Patent datiert erst vom 18. August 1901. Er stand im 21. Lebensjahr und stammt aus Göttingen. Der so unglücklich aus dem Leben Geschiedene litt schon seit Jahren an Verfolgungsideen und hat wahrscheinlich in einem solchen Anfall die That begangen. Die That ist nach dem Mordballe zwischen 7—9 Uhr morgens passiert.

Kirchliches.

* Aus dem Münsterlande, 11. Februar, schreibt man dem „Westf. Merkur“ von geschätzter Seite: In dankenswerther Weise bringt die Nr. 70 des „Westf. Merkur“ eine Aufschrift über geistliche Exerzitien, wie sie abgehalten werden im Kloster Alkenbeck. Der hohe Nutzen solcher heiligen Übungen steht außer Zweifel, manchem brachten sie Erkenntnis des Berufes, manchem die rechte Auffassung desselben. Sie sind gerade nach sogenannten Abzählprüfungen, welche die Wahl bezw. den Beginn eines Lebensstandes eröffnen, von unermeßlichem Werthe. Da sei es gestattet, auch des Missionshauses in Steyl zu gedenken, welches in hingebender Aufopferung und mit den legendarischen Erfolgen sich mit der Abhaltung von hl. Exerzitien befaßt. Der „Westf. Merkur“ bringt in Nr. 64 die Ordnung derselben für die nächsten Monate. Das Missionshaus liegt bekanntlich in der Nähe von Venlo; von hier fährt die Pferdebahn bis zum Hause. Uebrigens ist der Weg von Venlo bis dahin nicht so lang, und werden junge Leute gern die nicht uninteressante Strecke zu Fuß zurücklegen. Sie lernen da ein Stück Hollands — holländisches Leben und holländische Sprache — kennen. Das Missionshaus liegt in unmittelbarer Nähe der Maas, an deren Ufer ein Spazierweg zur Erholung einlädt. Es ist so geräumig, daß es für eine recht große Zahl Exerzitianten Unterkunft bietet. Jeder kann sein war einfaches, aber freundliches Zimmer haben oder auf Wunsch mit einem befreundeten Theilnehmer zusammen wohnen. Die Verpflegung und Bedienung genügt den weitesten Ansprüchen. Die Kirche ist eine herrlich ausgestattete Ober- und Unterkirche. Für die hl. Übungen hat jeder Theilnehmer eine gedruckte Tagesordnung; da wechseln Gebet, Betrachtung und geistliche Übung; morgens ist gemeinschaftliches Morgengebet und Betheiligung der hl. Messe, am Abend ist gemeinschaftliches Abendgebet. Am letzten Tage findet Empfang der hl. Kommunion statt. Der große prächtig gepflegte Garten hat einen Spielplatz für die Jünglinge und zur Andacht einladende Grotten mit künstlerischen religiösen Darstellungen. Sehr sehenswerth ist der Friedhof. Das äußerst reichhaltige Museum enthält Objekte der verschiedensten Art aus den Missionsgebieten, aus China, Amerika u. s. w. Zur Freude aller Anwesenden wurde ein Herr mit den vorhandenen Gewändern und allem Zubehör als chinesischer Mandarin gekleidet. Gezeigt werden auch die Kleider der in China ermordeten Stepler Patres Nies und Henle, welche sie bei ihrer Ermordung vor einigen Jahren trugen, deren Köpfe, die benutzten Mordwerkzeuge und anderes. Auch wird die Druckerei mit ihren neuesten Maschinen bereitwillig gezeigt und die ganze Arbeit, vom Guß der Typen bis zur Herstellung von Büchern und illustrierten Werken (z. B. „Stadt Gottes“) freundlichst vorgeführt und erklärt. — Ergreifend ist es zu sehen, wenn die jungen Missionare vom Hause in die Mission gefandt werden, wie sie unter dem Gesange des Ave Maria Stella von den Märlern, an denen sie das hl. Opfer gefeiert haben, Abschied nehmen und nach dem Segen des hochw. Präfecten und gegenseitigem Segen mit apostolischem Eifer in die Heidenländer abreisen. — Wer einmal die heiligen Übungen gehalten hat, wird gern noch oft wiederkommen. Für das viele Gebotene wird nur eine geringe Vergütung beansprucht.

Aus Nah und Fern.

* Kassel, 13. Febr. Im Treberprozeß wurde nach den Plaidoyers des Staatsanwaltes und der vier Vertheidiger am 8. Febr. die Verhandlung auf morgen Mittag vertagt.

* Der internationale Reisebund. (Berliner Gerichtsscene.) August Klemm, seines Zeichens Tapezierer, steht wegen Verleumdung und Sachbeschädigung vor dem Schöffengericht. Der Vorliegende stellt seine Personallisten fest und fährt dann fort: „Nun Angeklagter, bekennen Sie sich der Ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen schuldig?“ — Angekl.: „Sawoll, Herr Präsidium, ich muß mir schuldig bekennen um bitte bloß einen Dogenblick um's Wort, damit Sie sehen, daß ich trotz meines Gesandnisses nicht auf die Anklagebank gehöre, sondern meine Zeugen.“ — Vorf.: „Ergäßen Sie den Vorgang, aber möglichst kurz.“ — Angekl.: „In einem Restaurant in die Holzmarktstraße lernte ich die beiden Reisenden Zimmer und Zrunow, die heute als Zeugen hier sind, kennen. Wir spielten öfter einen Viertelstündchen, und wenn wir nicht spielten, dann erzählten die beiden Reisenden, die, wie alle ihre Zwercher ein unheimlich starkes Redetalent an sich haben, Reiseabenteuer. Da ich über die Weichbildgrenze Berlins noch nie weit hinausgekommen bin, war ich schon lange mein Vorfall, einmal eine größere Reise zu machen. Die vollen schnurrigen Erzählungen von den beiden Reisenden bestärkten mich noch in meinem Vorhaben, und eines Tages kündigte ich an, daß ich eine Reise in's Meisengebirge unternehmen würde. Nun hagelte es man bloß so jute Rathschläge auf mich hernieder. Für jeden neuen Rath mußte ich eine Lage Alter geben, so daß mir die Reise schon sehr theuer wurde, ehe ich sie noch anbrechen hatte. Appropos, sagte ich einmal Zimmer, wenn Sie jetzt noch eine Lage jute Konjacks geben, denn verrath ich Ihnen der Zeigezeichen der Reisebundes, um Sie können dann auf alle preussische Staatsbahnen für die Hälfte der Preis fahren. Der Konjack kam, und Zimmer fuhr fort: „Es existirt ein großer Verband, in den alle jwerbsmäßigen Reisenden sind. Dieser Verband hat ein Abkommen mit der Eisenbahnministerium getroffen, nach welchem den Mitgliedern des Verbandes Preisermäßigungen gewährt werden, wenn der Betreffende die Bundeszeichen macht. Dieser Bundeszeichen ist so: „Hl. pSt! Dabel fuhr sich Zimmer zweimal mit 'n Zeigefinger an die Nase vorbei, umjefähr so, wie wenn einen der Zug vor der Nase abjefahren is. Wat soll ich Sie sagen, et gelang ihnen wirklich, mir von den Schwindeln zu überzeuhen, und andern Tag brachten sie mir auch noch nach 'n Bahnhof. Nun entwickelte zwischen mich und den Willkär folgendes Zwiegespräch: Ein Retourbillet nach Hirschberg. Hl. pSt! — Wat? — Ein Retourbillet nach Hirschberg. Hl. pSt! — Sie haben woll n' kleinen Driller? Hier is Ihr Willkär, nun jehn Sie los. — Der Willkär nehme ich nicht, das is ja der übliche Preis, ich will doch: Hl. pSt! — Herr, Sie wollen mir woll ungen, machen Sie, daß Sie mich

kommen oder ich lasse Ihnen abführen! — Und ich lasse Sie, daß Sie Ihre Dienstvorschriften nicht kennen. Jeden Sie mir augenblicklich ein Willkär pSt, pSt oder ich mache eine Beschwerde über Sie! — Kurz und gut, er wurde froh, ich noch jöber, und schließlich wurde ich nach's Stationsbureau gebracht, um festgesetzt zu werden. Unterwegs schlug ich aus Versehen mit dem Schirm eine Schalterfenster Scheibe kaputt.“ — Vorf.: „Wo waren denn die beiden Jüngen während des Vorgangs?“ — Angekl.: „Die standen in eine Ecke und trübten sich vor Lachen über den mir jespelien Streich.“ — Vorf.: „Sie sollen den Beamten mit verschiedenen Schimpfnamen belegt haben?“ — Angekl.: „Det is schon möglich, ich bitte aber, mir det nicht zu hoch anzurechnen, ich jloobte doch in meinen Rechte zu jind.“ Bei der Beweisaufnahme befragte die Zeugen im wesentlichen die Darstellung des Angeklagten. Das Urtheil lautete auf 20 Mark Geldstrafe. Angekl. (im Hinausgehen): „So bald kriegen Sie mich nicht wieder!“

— Eine tragikomische Diebsgeschichte in Konstantinopel. Agis Effendi, ein reicher, türkischer Kaufmann aus Saloniki, kehrte am Abend in sein in einer Vorstadt von Pera gelegenes Haus zurück; er legte im Flur seinen Paletot ab, vergaß aber, die Hausthür zu schließen. Sofort waren zwei Spionbuben hinter ihm her und nahmen zunächst einmal den Paletot mit. Die beiden Burken waren mit dieser Beute nicht zufrieden; auf ihren weiteren „Geschäftswegen“ trafen sie abermals eine offenkundige Hausthür, welche umrandet sie für günstig hielten, ihren heiligen „Fang“ zu komplettiren. Hier kamen sie indessen an eine falsche Adresse; der couragiertere Hausknecht ergriff sie und eilte ihnen bis auf die Straße hinaus nach. Als ihn nun die Gagner nicht hinter sich bemerkten, wandte sich der größere von ihnen kurz um und verfolgte dem Verfolger mit einem Knüttel einen Schlag, der den Mann zu Boden streckte. Hierbei ließ der Dieb aber den vorher gestohlenen Paletot fallen. Der Verwundete kommt bald wieder zu sich und zieht nun den Paletot auf der Erde liegen, den er sofort als Erkennungszeichen für die Uebeltäter schleunigst auf die nächste Polizeiwache trägt, wo er die ganze graue That vorträgt. Die „Augen des Gelezes“ prüfen den Paletot — hm, muß ein feiner Dieb gewesen sein! — Ja, hier ein Paar elegante Handschuhe in der einen Tasche! — Und — hier in der anderen Tasche sogar eine Karte adressirt an den „Dieb“, den „Mörder“, den „Mörder“, Agis Effendi! — „D“ sagt mit überlegener Ruhe der Polizeichef, „den Lumpen werden wir gleich haben!“ — Agis Effendi, den Verlust seines Paletots nicht einmal abend, sitzt inzwischen mit einem Freunde in seiner Wohnung, in welcher plötzlich eine Anzahl Polizisten erscheint, von denen einer seinen Paletot in der Hand hat. Man hält ihm seine Handschuhe entgegen: „Gehören Dir diese Handschuhe?“ „Ja!“ „Und diese Karte trägt Deine Adresse?“ „Ja, natürlich! Auch der Paletot gehört mir!“ antwortet der höchst erlauchte Agis Effendi. „Du bist arretirt, und Dein Freund mit Dir, Ihr Diebe, Ihr Räuber!“ ruft der eifrige Polizeimeister, und ehe sie sich befinden, sind Agis Effendi und sein Freund gepackt und auf die Polizeistation geschleppt, wo der gerüthelte Hausknecht den Kopf hält und sogleich erklärt, der größere von beiden habe ihn geschlagen und den Paletot dabei verloren. Agis war größer als sein Freund; also die Sache war klar! — Es hat lange gedauert und viel Mühe gekostet, um die eifrigen Polizeimänner zu bringen, daß sie für dieses Mal hinfelgefallen waren. Agis Effendi hatte seinen Paletot, der tapfere Hausknecht seine Beule am Kopf, nur die arme Polizei hatte nichts.

— Eine heitere Episode aus dem Bühnenleben bildet der nachstehende, wahrheitsgetreue Bericht. Am Sonntag, den 26. Januar, gab die in Langensfeld auf der Bühne des Gastwirthes Hubertus ein benachbarter Verein. Zur Aufführung gelangte diesmal das Lustspiel „Die Helbin von Transvaal“. Bis zum dritten Akte ging denn auch alles recht gut von statten, und das anwesende Publikum schien sehr befriedigt zu sein, als dem Souffleur das Unglück passierte, daß er gleichzeitig zwei Blätter des Textes umschlug, wodurch auf der Bühne eine heillose Konfusion entstand. Der Vorhang fiel, und was sich nunmehr hinter dem Vorhang entwickelte, davon hatten die Zuschauer sich nichts träumen lassen. Ein furchtbares Gepolter und Getöse auf der Bühne gab Veranlassung, daß jemand aus der Menge den Vorhang lüftete und den Zuschauern dadurch ein Bild bot von solch' zwerghell-schillernder und zugleich beängstigender Wirkung, daß das Publikum es gerathen fand, schleunigst den Saal zu verlassen. Selbst der Raffiner hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Kasse in Sicherheit zu bringen. Engländer und Buren, ungefähr 30 Mann, waren laut „R. T.“ unerwartet aufeinander gestoßen und kämpften mit einer Erbitterung, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Hagelbälle fielen die Schläge, Schlag auf Schlag folgte mit allen erdenklichen Waffen, selbst der Hauptleiter des Vereines that sein Bestes, doch trug auch hier die „Helbin von Transvaal“, ein ziemlich kräftiger Burke, den Sieg davon. Mit der weiteren Vorstellung war es selbsterhebend nun zu Ende. Der Wirth vermochte die Streitenden nicht auseinander zu bringen und aus dem Saale zu entfernen, selbst der Friedensvermittler, die heilige Hermandad, wurde sehr unglücklich behandelt, weshalb sich mehrere Darsteller später auf dem Bürgermeisterrath zu verantworten hatten. Der letzte Akt dürfte am Gerichte seinen Abschluß finden. Zudem dürfte den Beteiligten auch von dem Wirth: nach einer erheblichen Schadenersatzung zugehen, da die Bühne beträchtlichen Schaden gelitten hat. Daß dieser Vorfall in Langensfeld und in den benachbarten Kreisen leider nicht zum Ruhme des Vereines viel besprochen und belacht wird, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

* Glücklich Gewinner. Nach beendeter Ziehung der Mainburger Lotterie ging bei der Glückseligkeit des Herrn Gustav Hempel (Jnh. May Rühn) Dortmund per Depesche die Nachricht ein, daß die Nr. 73 565 dieser Lotterie mit dem 2. Hauptgewinn von Mk. 50 000 gezogen wurde. Der glückliche Gewinner ist ein verheiratheter Bergmann aus Goring, Vater von 4 Kindern, welcher bisher in sehr dürftigen Verhältnissen lebte.

Frühjahrs-Exerzitien 1902 in Steyl.

An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exerzitien über hl. Übungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal am dem zuerst genannten Tage um 6^{1/2} Uhr abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geehrten Exerzitianten und Exerzitiantinnen erst des Nachmittags, nicht vormittags, hier eintreffen mögen, keinesfalls aber schon tags vor dem Anfang); der Schluß aber ist an dem zuletzt genannten Tage um 9—10 Uhr vormittags. Am vorletzten Tage wird gebetet, am letzten Tage ist gemeinschaftliche heilige Communion. Die Exerzitianten und Exerzitiantinnen erhalten gegen geringe Vergütung Kost und Wohnung im Missionshause, resp. im Hause der Missionschwester.

a. Im Missionshause.

Für Priester: 12.—16. Mai. (Mont.—Freit.)
Für Lehrer: 26.—29. März. (Mittw.—Samst.)
Für Studierende: 1.—4. April. (Dienstag bis Freitag.)

Für Männer und Jünglinge:
29. März—1. April. (Samst.—Dienst.)
6.—10. Mai. (Dienst.—Samst.)
17.—20. Mai. (Abend v. Pfingst.—Dienst.)

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Missionshaus zu Steyl“, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).

b. Im Kloster der Missionschwester zu Steyl.
Für Frauen: 11.—15. Mai. (Sonnt.—Donnerst.)
1.—5. Juni. (Sonnt.—Donnerst.)
Für Jungfrauen: 7.—11. Mai. (Mittwoch bis Sonntag.)

28. Mai—1. Juni. (Mittw.—Sonnt.)
Die Anmeldungen sind zu richten an das „Kloster der Missionschwester zu Steyl“, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).

Stenag jedesmal am Abend des ersten genannten Datums 6^{1/2} Uhr.

Die beiden genannten Häuser liegen 1^{1/2} Stunde von Kaldenkirchen, dem deutschen Bahnhof auf den Strecken Kempen-Venlo und M.-Glabbeek-Venlo; 1^{1/2} Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo, 1^{1/2} Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen, auf der Strecke Venlo-Noordmond. In Venlo (Bahnhof) findet man Verbindungen, die bis zum Missionshause gehen und sechs Mal am Tage fahren: 6.50, 10.27, 12.35, 2.35, 4.50, 7.50. Preis 40 Pf. (4.20) nach Tegelen; (Billet 30 Pf.). Diejenigen, welche den Schnellzug Neus-Kempen vermeiden wollen, fahren am besten: Neus ab 3.3; Wieren ab 3.48; Wieren ab 3.54; Venlo ab 4.35. Zurück: Venlo ab 12.12; Wieren ab 1.7; Wieren ab 1.18; Neus ab 2.7. (Die deutschen Nachfahrkarten gelten 45 Tage.)

Für diejenigen Theilnehmer, welche die holländische Strecke Sittard-Noordmond-Tegelen benutzen, ist die Angabe des Fahrplanes: Sittard ab 3.14; Noordmond ab 3.59; Ankunft in Tegelen 4.29. Zurück: Tegelen ab 9.57. (Die Nachfahrkarten der holländischen Eisenbahnen gelten einen Monat lang.)

van Houten's Cacao
Nahrhaft & wohlschmeckend.
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Orten beieitigt man am besten durch Weidemanns ruf. Anstalt; nur echt in Bad. a. 1 Markt von C. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen.

Trauerbriefe, Totenzettel, Trauerkarten
liefern elegant, schnell und billig
J. & A. Temming, Bocholt.

□ „Die katholische Welt.“ Illustriertes Familienblatt. 14. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte. Preis des Heftes 40 Pf. Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg a. d. Lahn.

Die obengenannte in katholischen Familienkreisen mit Recht beliebte Zeitschrift begann im Oktober 1901 ihren 14. Jahrgang. Was jetzt fünf Hefte erschienen, die wiederum die stetige erfreuliche Entwicklung des gen. Journals treffend beweisen. Redaktion und Verlag sind, wie man sieht, erfolgreich bestritten, vom Welt- in das Heft zu bieten. Der mannigfaltige Inhalt der Zeitschrift „Die katholische Welt“ entspricht allen berechtigten Anforderungen, die billiger Weise in dieser Richtung gestellt werden können, vollst. Außer den beiden spannenden Erzählungen „Vom Mittelkinderhose“ von H. Frein von Eilen und „Der Kinder Erbe“ von M. Thalau enthält jedes der ersten vier Hefte des neuen Jahrganges mehrere unterhaltende und belebende größere Artikel, die zum größten Theil ein hervorragendes Interesse verdienen. Daneben steht es aber auch nicht an einer Anzahl aktueller Artikel, unter denen insbesondere die in jedem Heft vorhandene Rundschau unter dem Titel „Vom Weibthum der Zeit“ geeignet ist, das Interesse eines großen Leserkreises zu fesseln. Unter den bisher veröffentlichten wissenschaftlichen Artikeln erwähnen wir „Der Buddhismus“ von Dr. Kohl und „Ein Gang durch die althistorischen Alterthümer des britischen Museums zu London“ von Dr. Verres. Daß der Humor und die Poetik in der genannten Zeitschrift ebenso auf ihre Rechnung kommen, wie die Hefelekte und — die Mode, ist selbstverständlich. Die Zeitschrift „Für die Frauen und Töchter“ bietet zweifellos vielen Lesern nützliche Anregungen für die mannigfaltigsten Handarbeiten. Die Illustrationen sind durchweg vorzüglich und ganz besonders geeignet, dem Journal in katholischen Familienkreisen eine nachhaltige Beachtung und immer größere Verbreitung zu sichern. Vom Schluß sei noch erwähnt, daß der Ertrag dieser Zeitschrift zur Unterhaltung der Missionshäuser in Kamerun dient.

Abonnements werden fortwährend von der J. & A. Temming'schen Buchhandlung entgegen genommen.

Gottesdienste

Sonntag, 16. St. G.
7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Hochamt mit
11 Uhr Kreuzweg-Vn
12 Uhr Fastenandacht
Die diesjähri
haber haben Sonnt
Communion; i
Bereitstellung.

Liebfrau
7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Hochamt mit
11 Uhr Kreuzweg-Vn
12 Uhr Fastenandacht
Kapelle des St.
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Josef
7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Communion
11 Uhr Communion
12 Uhr Fastenandacht
Kapelle des St.
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

St. G.
Donnerstag 1/9
hochamt; Abends
andacht.

Liebfrau
Freitag Abend 6
mit Predigt.
Kapelle des St.
Dienstag 6 Uhr

gen finden zu Steyl
und zwar ist der
zuerst genannten
enbahnzeit (weshalb
innen erst des Nach-
mittags mögen, keinen-
falls; der Schluss aber
um 9-10 Uhr vor-
bezeichnet, am letzten
Communion. Die Er-
gegen geringe Ver-
sonshaus, resp. im

ause.
(Mont.—Freit.)
(Mittw.—Samst.)
April. (Dienstag
ge:
(—Dienst.)
(amst.)
Pfingst. (Dienst.)
nd zu richten
Steyl, postl.

Bestern zu Steyl.
Sonnt.—Donnerst.)
Sonnt.—Donnerst.)
Mai. (Mittwoch
(Mittw.—Sonnt.)
nd zu richten
onschweiern
rchen (Mittw.)
des erlittenen

liegen 1 1/2 Stunde
hof auf den Steeden
1 1/2 Stunde vom
de vom holländischen
Benlo-Boermond
dehaben, die bis zum
Tage fährt (8.50;
reis 40 Wg.) Um
ag von Benlo nach
zu, welche den Schnell-
zügen am besten: Reis
3.54, Benlo an 4.35,
7, Bieren ab 1.18,
arten gelten 45 Tage.
liche die holländische
ugen, ist die Angabe
ermond ab 3.59, An-
gelen ab 9.57. (Die
ababnen gelten einen

ten's
AO
meckend.
assen.

n durch Weidemanns
Mart von E. Weide-

el,
rten
and billig
ning,

Illustriertes Fam-
ilienbuch 12 Bste.
rtrag der Kongre-
g a. d. Labn.

n Familienkreisen mit
n Oktober 1901 ihren
Seite erschienen, die
Entwicklung des
redaktion und Verlag
rebt, vom Westn das
Inhalt der Zeitschrift
berechtigten Infor-
berung gestellt werden
annenden Erzählungen
von Elfen und „Der
lt jedes der ersten vier
er unterhaltende und
größten Teil ein he-
daneben fehlt es aber
r Artikel, unter denen
vorhandene Kunstdruck
der Zeit“ geeignet ist,
sies zu fesseln. Unter
ichen Artikeln erwähnen
kohl und „Ein Gang
es britischen Museums
der Humor und die
also auf ihre Rechnung
Die Mode, ist selbst-
Frauen und Töchter“
liche Anregungen für
Die Illustrationen sind
onders geeignet, dem
einen eine nachhaltige
breitung zu sichern.
t, daß der Ertrag
haltung der Mi-
t.
nd von der F. & N.
gen genommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 16. Februar.

St. Georg.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kreuzweg-Andacht.
12 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Die diesjährigen Communion-

finder haben Sonntag gemeinschaftliche

Communion; Samstag 1/2 12 Uhr

Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Josephskirche.

7 und 8 Uhr hl. Messen.
7 Uhr Communion der diesjährigen
Communionfinder.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr hell. Messe.

6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sacraments-
andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Generalfürsorgebank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1901 beträgt der

zur Verteilung kommende Ueberschuß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten
Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrech-
nung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankordnung bezeichneten
Ausnahmefällen aber auch durch die unterzeichnete Agentur.

Bocholt, im Februar 1902.

Ed. A. Gömberg.

Am 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

soll im hiesigen Güterschuppen

1 Bällchen gebr. Kaffee

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Königl. Güter-Abfertigung.

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers werde ich das den Erben der
Wittve Kaufmann Florentin Pottmeyer, Theresia geb. Schaub, ge-
hörende, in der Gemeinde Liebern belegene

Gut Bramkamp,

bestehend aus den Grundstücken

Flur U, Nr. 313, 314, 316, 317, 318, 319, 320,
321, 322, 323, 350 und 974/813,

ferner die in der Gemeinde Herzogsholt belegenen Grundstücke

Flur S, Nr. 13, sog. Giting's Weide, und Flur S, Nr. 94,
sog. Gering's Weide,

am 4. März ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft Demming in Liebern an der Werther Chaussee gegen
Meistgebot öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Die Parzelle Flur U, Nr. 350, die sog. Gering's Weide wird für sich
allein und zusammen mit dem Gute Bramkamp, die Giting's Weide in
Herzogsholt im Ganzen und in einer nördlichen und einer südlichen Hälfte
ausgesetzt werden.

Näheres ist bei mir zu erfahren.

Bocholt, den 5. Februar 1902.

Koop, Notar.

Bekanntmachung.

Nachdem ich von dem Herrn Regierungsrath-Präsidenten zum außergericht-
lichen, öffentlichen Auktionator für den Amtsbezirk Liebern und die Gemeinde
Parls ange stellt und als solcher vereidigt worden bin, ist mir die Befugnis zur
Versteigerung sowohl von unbeweglichen als beweglichen Sachen erteilt.

Indem ich noch bemerke, daß zum öffentlichen Verkauf von Immobilien
(Häuser, Grundstücke etc.) nur amtlich bestellte Auktionatoren befugt sind,
empfehle ich mich zur Abhaltung und Versteigerung von Immobilien und
Mobiliar-Verkäufen jeglicher Art unter Zusage einer prompten und reellen
Ausführung der mir erteilten Aufträge.

Meine, den 14. Februar 1902.

Jos. Essing, amtlicher Auktionator.

Respektvollst auf obige Annonce, erkläre ich, daß ich gerne bereit
bin, Aufträge für meinen Bruder in Empfang zu nehmen.

Meine, den 14. Februar 1902.

Anton Essing.

Kohlen • Kalk

in allen Sorten,

insbesondere

Langenbrahm II, III, Anthracit,

Rosenblumendelle II, III, fast russfrei,

empfehle zu billigsten Tagespreisen

Bahnhof Lagerplatz 4-6, Johann Nass, Kreuzstr. 383

Versuchen Sie

unsere Special-Marke „Colomba“!

Bester Ersatz für Naturbutter.

Feinste Margarine

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Ia. Blätterteigwaare für Conditoren und Bäcker.

Verlangen Sie bitte Preisliste und Muster und wenden

Sie sich an unseren Vertreter:

Herrn Jos. Kröger,

Bocholt, Aaltenerstr. 714.

Deutsch-Holländische Margarine-

Ges. m. b. H., Hannover.

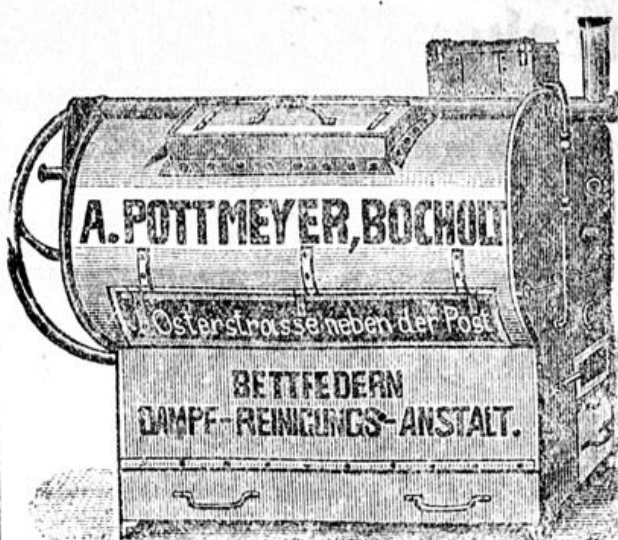
Bei der Parade

sehen wir: Soldatenhosen wundervoll aus,
wenn sie mit Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER
gewaschen sind. Das sollten sich alle Haus-
frauen merken, die andere Waschmittel gebrau-
chen u. die Wäsche niemals so schön weiß erhalten
wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!



Größtes Lager in Bettfedern u. Daunen.

Feder-Oberbetten, Feder-Unterbetten,

Federkissen, Daunen-Oberbetten, Daunen-

Plumcaux, eiserne und hölzerne Bettstellen etc.,

von billigsten bis hochfeinsten Gattungen.

Uebernahme des Arrangements

resp. Reinigungs gebrauchter Feder-

Artikel

zu billigen Preisen.

Die Federn und Daunen werden durch mein er-

probtes Verfahren fast wie neu hergestellt, auch das

Maßarbeiten und Neuanfertigen von Matratzen jeder

Art bejorgt unter Garantie

Alloys Pottmeyer,

Osterstraße 13.

Peru-Guano

„Füllhornmarke“.

Kein anderer Düngstoff hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich
bewährt, wie Peru-Guano, Füllhornmarke.

Um sicher zu sein, unsere echte Waare zu erhalten, achte man bei Einkäufen
auf unsere Füllhornmarke, das

„Füllhorn“

und auf unsere Firma, die jeder einzelne Satz unserer Lieferung trägt.
Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden viel-
fachen Nachahmungen.

Als alleinige Besitzer der in Europa vorhandenen Vor-
räthe des berühmten, hochprocentigen Chincha-Guanos, der bis 17%
Stickstoff enthält, sind wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem
Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen.

Billigere Angebote als die unserigen sind daher auf
minderwerthige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continental (vorm. Ohlendorff & Co) Guano-Werke.

Bocholter Frauen-Verein.

Während im Jahre 1900 an 85 Wöchnerinnen und

1020 Tagen Mittag- u. Abendessen verabreicht wurde, hat

sich die Zahl derselben im Jahre 1901 auf 129 und die Zahl

der Verpflegungstage auf 1548 erhöht. Die Auslagen für

Kleidung und Kochen sind von 384 Mark auf 873 Mark

gestiegen. Diesen vermehrten Anforderungen kann der Verein

nur dann gerecht werden, wenn ihm reichliche Unterstützung

zu Theil wird, um die wir hierdurch bitten. Insbesondere

ersuchen wir unsere Mitglieder dringend, sich der Mühe des

Kochens bereitwilligst zu unterziehen.

Bocholt, Februar 1902.

Der Vorstand:

Frau Heine. Beckmann. Frau Elperting.

Frau Dorweiler. Frau Rose.

Westfälischer Bankverein.

Filiale Bocholt i. W.

Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und

provisionsfreier Check-Conten

unter den constantesten Bedin-

gungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren,

Kuxen und Bohrantheilen.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Werthpapieren in unseren feuer-

und diebstahlsicheren Sälen.

Auskauf über Werthpapiere, Belei-

hung von Werthpapieren und Con-

trole der Auslosungen.

Geröcknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

Reinsprecher: 1656.

Gustav aus der Funte, Düsseldorf.

Telegramme: „Biertreber.“

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Dieckmann & Tangerding Nachf.
 Franz Tangerding.
 Specialfabrik für Transmissionen.

Reparaturen jeder Art schnell und billig.
Deutzer Gasmotore zu Fabrikpreisen.
Centrifugal-Pumpen für Färbereien etc.

Gute Möbel billig.

Bürgerliche und herrschaftliche
Wohnungs-Einrichtungen,
 nur auf eigenen Werkstätten gearbeitete
Polsterwaaren

(Garnituren, Divane, Sophas, Matratzen),
Decorationen, Teppiche,
Bettwaaren, Herde

halten wir in unseren Ausstellungshallen und Lagerhäusern stets
in grösster Auswahl vorrätig.

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen für Wohnungs-, Villen-
 und Hotel-Einrichtungen, sowie mit Musterbüchern stehen wir
 gerne zu Diensten.

Die Lieferung der Möbel erfolgt frei Wohnung.

A. Eick Söhne,

Mühlenstr. 9-17. **ESSEN,** Fernsprecher 179.
 in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Osterstr. 23. **Ludwig Komper, Osterstr. 23.**

Installationsgeschäft

für
Gas- und Wasserleitung.

Specialität:

Elektrische Stark- und Schwachstromanlagen.

Kronen • Ampeln • Lyren

zu den billigsten Preisen.

Sämtliche Bedarfsartikel, wie: Glühkörper,
 Cylinder etc. etc.

Reparaturen prompt und billig.

Neueste Tacktschrift-Schule

zum Selbstunterricht. Leichteste Methode. In mehreren Tagen.
 Von ersten Anfortritten empfohlen. Nr. 3 Mt. Nachnahme.

L. Capell, Hannover, Gr. Poststr. 28.

Im Monat Februar

Verkauf von zurückgesetzten Schuhwaaren,

sowie der noch vorrätigen

Winter- und Gummischuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf einen großen Posten

Damen-Knopf- u. Spangenschuhe

mache noch ganz besonders aufmerksam.

Ant. Elschot,

Schuhhandlung, Niederbruchstraße 20.

Am Neuthor ist ein geräumiges

HAUS,

enthaltend 7 Wohnräume, Keller und
 Bodenraum nebst dazu gehörigem Garten
 zu vermieten.

Näheres Meyerstr. 94.

Flechtentrante,

trockene, nässende Schuppenflechten und
 das mit diesem Uebel verbundene, so
 unerträglich lästige „Sausitzen“ heilt
 unter Garantie selbst denen, die nirgends
 Heilung fanden, nach langjährig be-
 währter Heilmethode (ohne Verursachung
 von Schmerzen). **R. Groppler,** Firma
 St. Marien-Drogerie, Danzig.

empfiehlt als Specialität billigt

Knaben-Anzüge

Es gelang mir,
 ca. 500 Stück

in allen Größen
 ganz bedeutend
 unter Preis ein-
 zukaufen, u. stelle
 ich dieselben an-
 nähernd für die

Halbte des Wertes

zum Verkauf.

S. B. Löwenstein.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saison halte ich mich den
 geehrten Bewohnern Bocholts und Umgegend zur
**Anfertigung eleganter Herren-
 und Knaben-Garderobe**
 unter Zusage prompter Bedienung zu den billigsten
 Preisen bestens empfohlen.

Heinr. Beltermann,

Niederbruchstraße 2.
 Auf Wunsch Muster in größter Auswahl zu
 den billigsten Preisen.

Reisender,

bei der Ia. Kundschaft in Königl. und Prov. Sachsen, Braunschweig und
 Schlesien bestens eingeführt, sucht per sofort oder später die Vertretung
 einer ersten Hantweberei gegen Fixum oder Provision und Speise-
 antheil zu übernehmen.
 Gefl. Offerten sub V. S. 3020 an **Rudolf Mosse,**
 Berlin C. 2, Königstr. 56, erbeten.

Baumwoll-Weberei.

Ein energischer, kaufm. und technisch gebildeter

Fachmann

wird für eine mech. Baumwoll-Weberei in Westfalen
 (nicht Bocholt), Specialität gerahnte Waaren, als
 Lagerdisponent pr. 1. April cr. oder später gesucht.
 Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche
 befördert unter K. P. 6453 **Rudolf Mosse,**
 Köln a. Rh.

Gebrauchte Motore

für Gas-, Benzin- und Petroleum-Betrieb,
 die bei Lieferung größerer Motore in Zahlung genommen
 wurden und wieder gut vorgerichtet sind, verkauft bei günstigen
 Preisen unter Garantie

Th. Wedding,

Maschinengeschäft, Rheide.

Holländisches Butterhaus,

Ostermarkt 41. • Telephon 101.

Für die Fastenzeit.

Minister-Käse pr. Pfd. 1,00 Mk.
 Aechte holländ. Gouda-Käse " " 0,90 "

(vorjährige, Mai-Weibwaare, das feinste, was man in Käse hat.)

Aechten Edamer, la. vollfett. " " 0,80 "

Aechten Edamer Kummel-Käse " " 0,90 "

Leid'sche Kaas (la. Stantert) " " 0,70 "

la. Emmentaler Schweizer " " 1,00 "

Franz. Gervais, Kaiser-, Kloster-, Romadour-,
 Neheimer, Mainzer,

Parmesan-, Roquefort-, Limburger Käse etc. etc.

in bekannter Güte.

Außerdem in sogenannter Konjam-Waare:

Schweizer Käse pr. Pfd. 0,85 Mk.

Edamer Käse " " 0,56 "

Stantert-Käse " " 0,50 "

Ostermarkt 41.

Sagt es weiter!

Drdentliche Generalversammlung
 der **Molkerei Bocholt, G. & M. n. B.,**
 am Sonntag, den 23. Februar, 11 Uhr Vormittags,
 im Saale des Herrn Gebbing.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1901 und diesbezügliche Entlastung des Vor-
 standes und Aufsichtsrathes;
2. Jahresbericht;
3. Revisionsbericht;
4. Abänderung der Statuten (§ 13);
5. Erhöhung des Eintragsgeldes;
6. Verschiedenes.

PS. Die Genossen werden hiermit auf den Beschluß der General-
 Versammlung vom 27. 10. 01 aufmerksam gemacht, wonach in Zukunft beim
 Namensaufruf aus jedem Haushalt mindestens ein stimmberechtigtes Mitglied
 anwesend sein muß.

Holle. Ketteler.

Engels, Nümmen-Gräßstr. bei Solingen No. 640. Stahlwaaren- und
 Haarmaschinenfabrik.



Volksfreund.

versendet abgebildete Haarschneide-
 maschine „Volksfreund“ mit 2 Auswechsel-
 klingen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden
 zu können, acht Tage zur Probe zu dem Anschau-
 preis von 5,50 Mark franco per Nachnahme.
 Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Kosten
 ausgeschlossen. „Volksfreund“ Haarschneide-Maschine, sehr zu keiner
 Familie fehlen. Warum? Weil bei zwei Kindern, in einem Jahre eine Maschine erspart
 wird. 2. Jeder kann nach der beigegebenen Anleitung rasch und leicht die Maschine
 rasiren. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Unber-
 ührung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in
 kurzer Zeit eingeführt.

Zitherspiel

auf Prim- oder Concert-
 zither durch Selbstunterricht erlernen
 will, benutze die Neue illust. Zither-
 schule mit 60 Abbild. u. Schablone
 n. Nr. 250 Mk. Vorkurs für
 Schule, welche ermöglicht, die Zither
 in kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu
 lernen. Bähr. Jugend. Prospect gratis
 u. fr. Der lustige Zitherfreund, eine
 Sammlung leichter, sehr gefäll. Unter-
 haltungsstücke, 150 Mk. Prachtvolle
 Zithern zu 10, 12, 15 Mk. u. f. w.
 Rolle Garantie. Umtausch gestattet.
 Neueste Musikalien. Unübertroffene Preis-
 liste gratis und franko.
 Franz Seith, München, Augustenstr. 91,
 Zitherspiel u. Musikalienverlag.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 16. Februar,
 Vormittags: **Empfang.**

1/6: Sozialer Unterrichtsstunde.
 1/7 (pünktlich): Monats- und
General-Versammlung.

Wir laden die Vereinsmitglieder zu
 recht zahlreicher Theilnahme hiedurch
 ein

Der Vorstand.

Bocholter Fußball-Club 1900.

Morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr:
Übungsspiel.
 Der Spielführer.

Katholiken,

gebenet der so wichtigen Mi-
 sionen in unseren deutschen
Kolonien! — Almosen befragt
 „Kreuz und Schwert“ in Münster i. W.,
 demo auch unsere Geschäftsstelle.

St. Joseph's Krankenlade.

Sonntag, den 16. Febr.,
 Vormittags von 10 1/2 - 12 Uhr:
 Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 17. Febr.:
 Empfang der Beiträge:
 Vormittags von 10 1/2 - 11 Uhr
 und Nachmittags von 3 - 1/2 Uhr



Esien wollen und nicht können,
 Soll man seinem Feind nicht gönnen;
 Darum schaffe Jedermann
 Sich den Wurm bei Zeiten an.

Verlangen Sie gefl. ausdrücklich:
 „Wurm's Magen-Doktor“.
 Vertreter: Ed. Schmitz, Borken.

Nr. 45

Politik

(*) Die Z
 tags beschäftig
 etat. Abg. Dr.
 gegenkommen i
 fachen. Staats
 sei schon das
 erwägen sein,
 förderung mit
 der Postwagen
 Abg. Müller-
 Jahre nur eine
 erbringe. Er ha
 gefilmt; es
 Tarifverbilligun
 für Beamte au
 Gegenheit an
 höhung der Za
 gaben der Reic
 namentlich in
 von Druckfäc
 vertrag zwisch
 Reichstage zur
 und begründet
 rechtlichen und
 Wir nähmen
 Württemberg
 sei nicht berech
 gichten. Staat
 48 der Verfass
 Verträge mit
 worden sein.
 des Vertrages
 spricht sich im
 Stolzberg, Fr
 behalten ihren
 Frage vor. A
 entscheidung ü
 aber damit zu
 tion formuliert
 verwiesen wird.
 eingebracht un
 worden.

(*) Die Z
 tag weiter üb
 Zolltarifgesetz
 Ein Antrag der
 den 1. Janu
 Regierung un
 Äußerungen
 Einzelnen als
 v. Nichthofen
 verhandlungen
 berathungen b
 der Rechte bei
 Termins für „

(*) Die Z
 auf Einrichtung
 eingeführte Re
 Sitzung zusam
 wurde jedoch
 von der Regie
 gestellten Ent
 als Grundlag
 nächste Sitzun
 Diern stattfin

* Berlin
 des Abgeordne
 auf die Anfrag
 bezügtes Arns
 felen ähnlich,
 lege die Pro
 Verwaltungs-
 theilung bew

* Halle
 Laufe des S
 sprachen Be
 Denkmal Re
 beschlügen. K
 Marktplatz a
 Becher, der v
 diesem Zweck
 Ehrentrunk i
 Sommer war
 Friedrich vere
 noch nie ein
 gewesen.